

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

20.11.1832 (Nr. 324)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 324.

Dienstag, den 20. November

1832.

B a i e r n.

München, 15. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält den Abschied des Landrathes für den Unter-Mainkreis mit folgendem Schluß:

Wir sehen Uns übrigens ungerne veranlaßt, dem Lande Unser Befreunden über die hin und wieder versuchte Ausdehnung seiner Befugnisse und die an einigen Stellen geäußerte ungeziemende Sprache auszudrücken; auch für Wir Uns, da die an Unser Staatsministerium des Innern gelangten Rekurse und Beschwerden stets ihre Entschädigung erlangt haben, nicht nur nicht bewogen, Unsere Regierung wegen gewissenhafter Anwendung der dritten Beilage zur Verfassungsurkunde zu tadeln, sondern zu fordern dieselbe vielmehr auf, in rücksichtsloser Erfüllung ihrer obhabenden Pflichten kräftig fortzufahren, die durch die Verfassung angeordnete Censur in dem ganzen Umfange des Kreises nach gleichen Grundsätzen, und mit gleichem Ernst zu handhaben, und auch fortan die volle Macht des Gesetzes gegen jene gesetzwidrigen Versuche zu entwickeln, deren eigentlicher Zweck Niemanden ein Geheimniß seyn, und deren offenkundiges Bestreben nicht auf gesetzmäßige Pressefreiheit, sondern auf gesetzwidrige Pressefreiheit und darauf abzielt, die von Uns mit dem Willen geschirmte Verfassung durch sich selbst, durch gesetzwidrige Deutung der von dem Thron ausgehenden öffentlichen Freiheiten zu untergraben.

München, 19. Okt. 1832.

L u d w i g.

München, 15. Nov. Heute kommt das 2. Bataillon des 12. Linieninfanterieregiments (König Otto von Griechenland) hier an, wird morgen Montag hien, und seinen Marsch nach Griechenland fortsetzen. Es war im Plane, das Bataillon in den hiesigen Kasernen unterzubringen, und es dort zu verpflegen; indessen die hiesige Bürgerschaft sich selbst erboten, dasselbe Quartier zu nehmen. — Das Gerücht, daß General von der Hand nicht nach Griechenland gehe, hat sich nicht bestätigt; vielmehr kann man die Abreise dieses tüchtigen Militärs mit Zuverlässigkeit berichten.

(N. R.)

Speyer, 14. Nov. Der Redakteur der Speyerer Zeitung, Kolb, wurde gestern verhaftet und nach Frankenthal gebracht, in Folge eines Vorführungsbefehls, erlassen durch den kön. Appellationsgerichtsrath Mosler, welcher zufolge Urtheils der Anklagekammer des kön. Appellationsgerichts mit den Verurtheilungen des Untersuchungsgerichts in dem Rheinkreise gegen die des Komplotts und der

Aufreizung zum Aufruhr und Störung der innern Sicherheit des Staats Beschuldigten, beauftragt ist. Erst in dem Verhör erfuhr der Verhaftete, daß die ihm zur Last gelegten Thatfachen in der Publikation des ersten Artikels der Speyerer Zeitung Nr. 114, so wie in jener der Neustädter Protestation wider das Ministerialrescript vom 2. Juni, in Nr. 120 desselben Blattes, bestehen. Wegen beiden Punkten war der Angeeschuldigte schon am 2. Juli auf einfache Vorladung vor dem Hrn. Untersuchungsrichter des Bezirksgerichts zu Frankenthal erschienen. Derselbe ward übrigens sogleich nach beendigtem Verhöre seiner Haft entlassen.

(Sp. 3.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 13. Nov. Wenn auch nach der Lage der Dinge in der holländisch-belgischen Angelegenheit die Aussicht auf Erhaltung des Friedens sich immer mehr zu verdunkeln scheint, und die Ansicht derer, welche an die Möglichkeit eines allgemeinen Krieges glauben, in der neuesten preussischen Erklärung durch das Organ der Staatszeitung eine Bekräftigung zu finden glaubt, so ist an dem hiesigen Plage, der doch wohl in jeder Beziehung wichtig ist und in welchem wohl, für den Fall eines nahe bevorstehenden Krieges, einige Vorsorge getroffen werden würde, auch nicht das Geringste wahrzunehmen, was nur einer solchen Besorgniß einige Wahrscheinlichkeit verleihen könnte. Es dürfte nämlich die Ansicht derer, welche in dem Aufstellen eines preuss. Observationskorps an der belgischen Gränze eher eine Bürgschaft für die Aufrechthaltung des Friedens, als eine Veranlassung zum Kriege sehen, nicht so grundlos seyn. Bei alle dem aber wollen Personen, welche die Ansichten des jetzigen franzöf. Ministeriums genau zu kennen vorgeben, versichern, daß die franzöf. Regierung diese Truppenanhäufung in Rheinpreussen als einen Mangel an Vertrauen betrachten würde, woraus die Möglichkeit von Inzidenzen hervorgehen könnten, die nicht ohne Gefahr für den Friedensstand wären. Wie dem auch seyn möge, so liefern die neuesten holländischen Nachrichten die für die Menschheit traurige Zuverlässigkeit, daß die Citadelle von Antwerpen mit allen dem Kommandanten zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigt und daher nicht ohne großes Blutvergießen genommen worden wird. Für diesen Punkt scheint der Würfel geworfen, und an eine friedliche Ausgleichung dort fast nicht mehr zu denken.

(Schw. M.)

Sachsen-Weimar.

Weimar, 12. Nov. Es ist nun bestimmt, daß wir

künftigem Sonntag, als den 18. d., der Landtag eröffnet werden wird. Obgleich die vom Kammerrath Thon in Berlin in Betreff der Handels- und Zollangelegenheiten in Uebereinkunft mit mehreren Regierungen der einzelnen thüringischen Staaten geleiteten Unterhandlungen noch nicht dahin gediehen sind, daß den Landständen ein entscheidendes Resultat vorgelegt werden konnte, so durfte doch der Landtag selbst, der neuen Finanzperiode halber, nicht länger verschoben werden. Vielleicht gelingt es der verdienstvollen Thätigkeit der hiesigen zu obgedachten Verhandlungen kommittirten Bevollmächtigten, noch vor Beendigung der Landtagsverhandlungen in dieser Hinsicht ein ersprießliches, so viele Interessen berührendes Resultat zu erzielen oder selbst einen völligen Abschluß zu Stande zu bringen.

(Ep. 3.)

W ü r t e m b e r g.

Tübingen, den 16. Nov. In unserm heutigen Wochenblatte ist ein Erlaß des Oberamts zur Bekanntmachung an alle Amtsangehörigen enthalten, wornach am 27. Sept. im Revier Entringen ein Wilderer wegen Nichtbeachtung des — von einem Forstdiener geschehenen — Zurufs des Stillhaltens erschossen worden ist, um ihnen durch dieses Beispiel die Gefahren des Wilderens vor Augen zu stellen, von Seiten der Ortsvorsteher aber auf das Kräftigste zur Verhütung der Wilderei mitzuwirken.

P r e u s s e n.

Münster, 12. Nov. Wegen des nach der belgischen Gränze bestimmten Armeekorps verlautet hier seit gestern Folgendes: Unter dem Befehle des Generals der Infanterie, Frhrn v. Müßling, wird sich in und um Eresfeld, wohin das Hauptquartier bestimmt ist, eine Truppenmasse von ungefähr 20,000 Mann Linie versammeln. Dieselbe wird bestehen aus dem 13. und 15. Infanterieregimente, unter dem Kommando des Generalmajors von Schwalensee, dem 16. und 17. Infanterieregimente, unter dem Befehle des Generalmajors v. Weyrach, dem 37. und 38. Reserveinfanterieregimente, dem Füsilierbataillon des 19. Infanterieregiments und der rheinischen Schützenabtheilung, befehligt von dem Generalmajor v. Schüz, aus einer Kavalleriedivision, unter dem Kommando Sr. k. H. des Prinzen Friedrich, unter welchem der Generalmajor v. Sohr das 5. und 7. Uhlanenregiment und der Oberst v. Klinckowström das 8. und 11. Husarenregiment führen werden, und aus der Artilleriebrigade des 7. Armeekorps, unter dem Befehle des Obersten v. Luchsen. Die hier garnisonirenden Truppentheile, das 13. Infanterie-, das 11. Husarenregiment und die 1. Abtheilung der 7. Artilleriebrigade werden schon an den nächstfolgenden Tagen von hier aufbrechen. Am 23. Nov. wird, dem Vernehmen nach, der kommandirende General v. Müßling das ganze versammelte Truppenkorps in der Nähe von Eresfeld besichtigen. Das 4. Kürassierregiment wird einstweilen in der Provinz bleiben, so wie auch mehrere Offiziere, unter andern der Generalleutenant v. Luch, zur Organisation der Ersatzbataillone und der Landwehr, falls deren Mobilmachung an-

geordnet werden sollte, zurückbleiben werden. Die nächste Bestimmung des detaillirten Korps ist „eine strategische Observation an der Maas.“

(Düsseldorf. 3.)

Unter den hier zusammengezogenen Truppen herrscht der beste Geist; alle, besonders die jüngern Offiziere, brennen vor Verlangen, sich mit dem Feinde zu messen, und die überall, auch im Auslande, achtungsvoll anerkannten preussischen Waffen zu bewähren. Ungern sehen die Bürger das ihnen seit vielen Jahren befreundete Militär aus ihrer Mitte scheiden, indeß der Wille des allverehrten Königs ist ihnen heilig. Als Beispiel von seltenem Gehorsam möchte noch anzuführen seyn, daß von 1500 aufgebottenen Reservisten nur ein einziger nicht erschienen ist.

(Düsseldorf. 3.)

Düsseldorf, 15. Nov. Heute gieng wieder ein Theil der hiesigen Truppen auf die linke Rheinseite über, noch andere, namentlich das 5. Uhlanenregiment, folgen morgen nach. Prinz Alexander, ältester Sohn Sr. k. H. des Prinzen Friedrich, begleitete dieselben, wie am vorigen Tage, bis vor die Stadt. Wir wiederholen unsere besten Wünsche für die durch ihr treffliches Verhalten uns so werth gewordenen Scheidenden. — Prinz Friedrich trifft, dem Vernehmen nach, Samstag Abend wieder hier ein.

(D. 3.)

F r a n k r e i c h.

* Paris, 16. Nov. Wir wissen heute nichts Neues von der Nordarmee. Reisende, die von Valenciennes kommen, haben sie auf ihrem Marsch gesehen. Die Eilwagen von Brüssel sind durch die langen Züge der Kolonnen auf den Straßen über 3 Stunden aufgehalten worden. Diese wichtiger scheinen die Verhältnisse im Innern sich zu gestalten. Man hat heute die Nachricht, daß die Korvette Capricieuse die Herzogin von Berry in Blaye ans Land gesetzt hat. Der Renegat Deuz soll sehr wichtige Beständnisse gemacht haben. Da er nämlich mehrere Monate in Beschaften der Herzogin zu Paris gebraucht wurde, so konnte er die Häupter der Legitimisten kennen, und soll sehr viele aus der Vorstadt St. Germain bereits angegeben haben, wodurch eine Menge Personen in diesen Prozeß verwickelt würden. Auf der andern Seite heißt es, würde Hr. v. Chateaubriand aus der Schweiz zurückkommen, um die Herzogin zu vertheidigen, wenn sie in Anklagestand versetzt würde. Es werden noch viele einzelne Umstände über die Verhaftung und Entdeckung der Prinzessin nachgetragen, die aber theils verdächtig, theils nicht mehr interessant sind, weil jetzt größere Verwickelungen die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Paris, 16. Nov. Der berühmte Schriftsteller in der Nationalökonomie, Joh. Bapt. Say, ist gestern zu Paris gestorben.

— Die Nachricht vom Einmarsch der Franzosen in Belgien hat große Bestürzung auf der Börse verursacht, und viele Verluste nach sich gezogen, welche durch die widerstreitendsten Gerüchte noch vermehrt wurden. Heute sind die ministeriellen wie die andern Blätter still, und vor der Ankunft der Armee zu Antwerpen oder vor dem Einmarsch

Preussen wird sich wohl keine bedeutende Diskussion erheben. Während ihres ganzen Marsches wird die Armee die Dienstregeln des Kriegs beobachten, als wenn sie Feindes Land wäre. Sie braucht 5 Tagemärsche nach Antwerpen, und der Vortrab wird demnach den 20. Nov. vor Antwerpen ankommen. Der Angriff auf die Zistelle soll wirklich nur von der Feldseite, nicht von der Stadtseite gemacht werden, und wird wahrscheinlich erst am 22. beginnen.

Strasburg, 18. Nov. Hr. Humann ist mit 184 Stimmen (von 194) im Bezirk Schlettstadt wieder zum Deputirten erwählt worden. (Die. Kur.)

Großbritannien.

London, 9 Nov. Man kann sich leicht denken, daß die Kriegserklärung gegen Holland (denn anders kann man die Beschlagnehmung holländischer Schiffe und die Besade der holländischen Küste doch nicht nennen) keine große Sensation erregt hat; da man sich trotz aller Anstalten und Gerüchte, von denen man sich so lange umgeben sah, nicht bereden konnte, daß man es würde wirklich zu einem Kriege kommen lassen. Es ist zu allen Zeiten schwer, die Besinnungen einer Nation über irgend eine bestimmte Handlung ihrer Regierung zu entdecken, und über diese kann man sich noch so wenige Stimmen vernehmen lassen, als es sehr voreilig seyn würde, jetzt schon bestimmen zu können, was die britische Nation davon denkt. Die Kaufleute, welche ihren Handel dadurch gestört sehen, ohne durch den Krieg selbst anderweitigen Vortheil ziehen zu können, erklären sich inzwischen laut genug gegen das Unternehmen gegen Holland, und nennen es gewaltthätig, ungerecht und anti-Britisch, was auch die Tories in ihren Reden, wie in ihren Zeitungen thun. Die Nation im Allgemeinen scheint zwar die Sache für jetzt noch mit gleichgültigen Augen anzusehen; zöge sich aber der Krieg in die Länge, so daß er neue Auflagen nöthig machen sollte, oder wenn er in irgend ein Lebensbedürfnis überzugehen, ohne daß inzwischen etwas vorgefallen wäre, was die Leidenschaften für denselben aufregen könnte, so würde er, und die ihm die Minister, die ihn angefangen, im höchsten Grade unbeliebt werden. Daß das Volk dormalen nicht den Krieg ist, geht schon aus dem gemessenen Ton der Journalen hervor, wann von Holland die Rede ist, wenn sie vermeiden es, so viel nur immer möglich, die Feindschämlichkeit der Holländer aufzureizen, um nicht der Gefahr eine Wendung zu geben, welche, indem sie den Engländern selbst sichern dürfte. Inzwischen hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß dieser unglückliche Streit bald und vielleicht ohne Blutvergießen beigegeben werden wird. (Fr. St. Ztg.)

London, 13. Nov. Das holländische Schiff Drie Eenden, welches am Dienstag von Hull nach Amsterdam wollte, wurde von den Waachbeamten angehalten, und mit Embargo zurückgebracht. Dagegen sind 3 englische Schiffe am Dienstag von Rotterdam absegelt, und sind hier angekommen. Das gemeine Volk in Hull

war so erbittert über unsere Regierung in Betreff des Embargo's, daß es die Schiffsmannschaft mit Steinen warf, die das holländische Fahrzeug in Beschlag genommen hatten. (Hull advertiser.)

Die Sun gibt einen ausführlichen Bericht über die Versammlung der Londoner Kaufleute in Betreff der Kriegsmaßregeln gegen Holland. Es kamen die vorzüglichsten und angesehensten Handelsleute zusammen, und Sir Thomas Wilson führte den Vorsitz, der einer der Eigentümer der englischen Bank ist. Der erste Beschluß wurde beinahe einstimmig angenommen, und lautet: Die Versammlung sieht mit dem tiefsten Bedauern und mit der lebhaftesten Besorgniß die Vereinigung eines englischen Geschwaders in der Absicht, um mit der französischen Flotte gegen Holland aufzutreten, so wie auch den Befehl, auf die holländischen Schiffe und ihre Equipagen Beschlag zu legen. Der zweite Beschluß erhielt eine ähnliche Mehrheit, und lautet: Die projektirte Feindseligkeit gegen Holland ist durch keine Verletzung der englischen Interessen, durch keine Beleidigung der englischen Ehre herbeigeführt. Die Versammlung wollte keinen Einwand hören; ein Mann Namens Edmonds sagte, ich bin Republikaner, aber ich will doch den Krieg nicht. Da erhob sich die ganze Versammlung und rief: zur Thüre hinaus.

Die Beschlüsse dieser Versammlung sind den Ministern darum sehr unangenehm, weil der Handelsstand das leitende Prinzip der englischen Politik bleibt. Der ministerielle Globe bemerkt, es sey mit diesen Vorschlägen jetzt zu spät, und die Versammlung habe daher die Absicht nicht haben können, damit die Regierung in Verlegenheit zu setzen. Die Times treten dagegen heftig auf, und machen Folgendes geltend: Englands Mitwirkung zum Feldzug Frankreichs sey gerade die beste Gewährschaft des Friedens, denn zieht sich England zurück, so ist Frankreich allein Herr, und man weiß nicht, wie es gehen wird.

Der Courier sagt, der Einmarsch Preussens in Luxemburg und Limburg könne jetzt von England und Frankreich nicht mehr erlaubt werden, weil Preussen erklärt habe, es würde zum Vortheil Hollands einrücken, und daß sey keineswegs die Absicht der beiden andern Mächte gewesen, und diese würden sich nicht so übertölpeln lassen.

Holland.

Haag, den 15. Nov. Der Staatscourant vom 14. meldet: „Einige Lootsen haben gestern dem Befehlshaber des vorgeschobenen Postens von Goedereede berichtet, daß sie auf dem Meer ein franz. Kriegsfregatte gesehen, welche eine Schaluppe ausgesetzt hatte, um den Doffer zu sondiren. Diese Fregatte hatte sich unter ihren Augen eines holl. Koff bemächtigt, und sich darauf gegen einige Schifferboote gewendet. Am selbigen Tage hatte man vom Thurm von Goedereede einige kleinere Kriegsschiffe signalisirt. Derselbe Befehlshaber hatte ein franz. Handelsschiff festgenommen, welches das Weite suchen wollte, und hatte dasselbe in den Bereich seiner Artillerie stellen lassen; allein er hatte bald darauf Befehl erhalten, dies Schiff seine Reise fortsetzen zu lassen, und die engl. und franz. Schiffe

Handelschiffe weder bei ihrer Ankunft noch ihrer Abfahrt im Mindesten zu beunruhigen.“

Aus dem Haag berichtet man, daß die Adjutanten des Prinzen Friedrich heute Abends und der Prinz selbst morgen früh nach dem Lager abgehen werden.

Der Arnh. Kurier berichtet, er wisse mit Sicherheit u. habe den schriftlichen Beweis vor Augen gehabt, daß der General Chassé mit seiner Besatzung geschworen hat, die Zitadelle von Antwerpen ohne Befehl seines Königs nicht zu übergeben, es möge auch kommen, was da wolle, er werde mit seinen Kriegesgefährten lieber den Tod und den Untergang vorziehen, als vor der Heeresmacht Ludwig Philipps zittern, und wenn sie die ausgefuchteste wäre. Das ist auch die Meinung aller Niederländer, lieber mit Ehren zu Grunde gehen, als mit Schande beladen von unsern Feinden Gnade zu betteln.

Belgien.

* Brüssel, 14. Nov. Der Wirrwarr ist hier groß, selbst den geschicktesten Leuten steht der Verstand still, und sie lassen sich blind von den Ereignissen fortreißen. Der Jammer in und um Antwerpen übersteigt alle Beschreibung, in Mecheln, Lier, Vilvoorde, Löwen, Aerschot, überhaupt in der ganzen Umgegend ist alles mit Flüchtlingen angefüllt. Diese Leute können nicht einmal an diesen Orten bleiben, denn sobald die Franzosen ankommen, so bedürfen die beiden Armeen alle Gebäude und so ist ein Weiterziehen der Unglücklichen unerlässlich. Die Einquartierungen werden sehr drückend seyn, schon nach dem, was angesagt ist, welches gewöhnlich weit unter der Wirklichkeit bleibt. Ein ernsthafter Krieg scheint unvermeidlich, und die Folge davon wird die Restauration seyn, daher unsere Geistlichkeit so sehr gegen dies äußerste Mittel der Waffen geeifert hat.

** Brüssel, 14. Nov. Marschall Gerard, welcher bloß auf einige Augenblicke hierher gekommen war, um sich über manche Einrichtungen besser zu belehren, wird nicht mehr nach Valenciennes zurückgehen, und heute ist sein Adjutant, der Kommandant Lafontaine, mit dem bestimmten Befehl nach der Nordarmee abgegangen, morgen um 6 Uhr ihren Einmarsch zu beginnen, und zwar auf 3 Punkten, Aih, Courtray und Mons. Damit wird die königl. Rede wörtlich in Ausführung gebracht. Die diplomatischen Entscheidungen, welche seit der Ankunft des Marschalls selbst auf Unkosten einer übelverstandenen Popularität genommen worden sind, stimmen mit den Vorhersagungen der Offiziere überein, um glauben zu machen, daß der Beginn der Verwirklichung des Traktats vom 15. Oktober, d. h. die Belagerung der Zitadelle von Antwerpen, zu keinem Vorwand eines allgemeinen Kriegs Anlaß geben darf. Bei seinem Eintreffen in Brüssel glaubte der Marschall, daß die belgische Armee zur Mitwirkung berufen sey, und so viel ich weiß, war dies sein sehnlichstes Verlangen. Allein in einer diplomatischen Berathung ward das Gegentheil entschieden. Diese gegen die Ansichten des Oberbefehlshabers genommene Maaßregel hat auch dem König im höchsten Grade mißfallen, weil Leopold von dem Muth, der Aufopferung und der kräftigen Haltung seines Heeres

aufs Innigste überzeugt ist. Er hoffte auch, daß durch die Theilung der Gefahr die beiden Armeen ein enger Band umschließen würde, besonders da sein persönlicher Muth zum Theil wenigstens, sich die hohe Achtung der Franzosen erworben hat. Es ist demnach in dem gestern gehaltenen Rath entschieden worden, daß die französische Armee allein angreifen soll, und daß die Belgier nur dann sich darein mengen werden, wenn General Chassé den ersten Kanonenschuß auf die Stadt abschießt. — Wir geben noch kürzlich eine Uebersicht der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer. Um halb 1 Uhr besteigt Hr. Pirson den Präsidensitz, und trägt darauf an, zu den gewöhnlichen Operationen zu schreiten. Die Tagesordnung kommt an die Präsidentenwahl. Hr. Devaux verlangt Aufschub, bis alle Vollmachten untersucht worden sind. Hr. Dumortier besteht auf Beschleunigung der Operationen. Es handelt sich darum, keine Mitschuldigen der Minister zu werden. Hr. Lebeau (mit Nachdruck), die Minister haben keine Furcht, und sind immer bereit Rede zu stehen. Hr. v. Brouckere stimmt für den Vorschlag des Hrn. Dumortier. Der Minister des Innern vertheidigt gegen Hrn. Dumortier die genommenen Maaßregeln. Nachdem noch mehrere Deputirten an der Verhandlung Theil genommen, und lebhaft dafür und dawider gesprochen worden, und nachdem Dumortier durchaus eine Abend Sitzung verlangt hatte, wird die Sitzung durch 40 Stimmen gegen 30 auf den morgenden Tag verlegt. In dieser Sitzung sprach sich die Opposition auf das heftigste aus, und wollte selbst das Reglement unbeschadet lassen, so sehr erbittert und erbitzt war sie gegen das Ministerium.

Brüssel, 15. Nov. Man versichert uns diesen Augenblick (um 11 Uhr Morgens), daß die ganze Garnison von Brüssel, sowohl Infanterie als Kavallerie und Artillerie, Befehl erhalten hat, noch heute zur Armee abzugehen. Die Bürgergarde wird, wie man sagt, zusammenberufen werden, um den Dienst der Stadt zu versehen. (Courr. b.)

— Ein Kurier ist gestern von London mit Depeschen für die Regierung angekommen. Es scheint, daß unter preussischer Vermittelung Versöhnungsmaaßregeln vorgeschlagen worden sind. Man glaubte selbst, daß es zu keiner Belagerung der Zitadelle von Antwerpen kommen würde.

(Union.)

Antwerpen, 14. Nov. Eine rauschende Musik hat sich gestern Abend und heute Morgen vor 5 Uhr aus der Zitadelle hören lassen. Man kennt die Ursache davon nicht. — Gestern sind 4 Soldaten aus der Zitadelle desertirt; derselben wurden vom Mäsketenfeuer der Wälle getödtet, noch ehe sie unsere Vorposten erreichen konnten.

— Die Regierung hat nicht für gut gehalten, in der Thronrede eine Hoffnung oder Vermuthung über das Schicksal der Stadt Antwerpen während der Belagerung auszudrücken. Dieses Schweigen, das sich durch die Ungewißheit der Absichten und Plane des Kommandanten der Zitadelle leicht erklärt, bestärkt natürlich alle Besorgnisse und gibt den Vorsichtsmaaßregeln unserer Einwohner neue

fähigkeit. Auch bietet unsere Stadt den Anblick einer fast allgemeinen Auswanderung dar.

Lüttich, 15. Nov. Die kombinirten Flotten sind in der vorgestrigen Nacht bei Ostende vorübersegelt. Die Flotte warf Raketen, als sie vor der Stadt passirte.

— Nach der Aachener Zeitung haben die Empfänger in den an Preussen anstoßenden belgischen Gemeinden Befehl erhalten, ihre Kassen unverzüglich an die Brüsseler Bank zu liefern.

Auszug aus der Thronrede. (Schluß)

Schon hat die Organisation der richterlichen Gewalt die politische Verfassung des Staates ergänzt und auf bestimmten Grundlagen die Unabhängigkeit der Magistrate festgesetzt. — Während Ihnen die Budgets des J. 1833 vorgelegt werden, werden Sie zugleich die Rechnungen von 1830 und 1831 vor Augen haben. — Der zweite Theil der Anleihe, die Sie bewilligt haben, ist in Rücksicht der Umstände zu einem vortheilhaften Preis kontrahirt worden. Diese Umstände, welche fast allen Ländern Europas gemein waren, haben für Belgien eine Vermehrung der Ausgaben herbeigeführt, die durch eine Vermehrung der Lasten wird gedeckt werden müssen. Das Land wird in nothwendige Opfer zu fügen wissen, indem es die Noth um sich wirft und sich erinnert, daß es zu keiner Zeit, ungeachtet der Schwierigkeit der Ereignisse, unter einem ungemäßigten und milden Auftragsystem gelebt hat. — Wenn die Vollziehung des Vertrags durch die Mächte unserer jungen und schönen Armee verhindern muß, ihre Tapferkeit auf eine ausgezeichnete Art zu beweisen, so ist ihre Vertheidigung mir dafür Bürge, daß, während des Laufs dieser Ereignisse, die sich vorbereiten, die Verletzung des Gesetzes durch den Feind oder jeder andere Angriff gegen Belgien nicht ungestraft statt finden würde. — Die Interessen unserer Armee sind der Gegenstand meiner lebhaftesten Sorgen. Noch hält es schwer, den Zeitpunkt einer jetzt wahrnehmlicher gewordenen Entwaffnung zu bestimmen. Ein Gegenentwurf über die Organisation der Armee auf den Friedensfuß wird Ihnen jedoch vorgelegt werden. Das Budget, die Pensionen werden ebenfalls der Gegenstand besonderer Gesetze werden. — Wir nähern uns einem wichtigen Ereigniß, meine Herren; die Befreiung unseres Gebiets muß dazu beitragen, das öffentliche Zustand zu befestigen. Aber Sie werden sich mit Schmerz erinnern, daß nicht ganz Belgien durch Europa adoptirt worden ist. Wenn der Tag der Trennung wird gekommen sein, dann werden wir die durch die Bevölkerungen, welche sich mit so viel Ergebenheit an unsere Sache angeschlossen, geleisteten Dienste nicht verkennen. Sie haben nicht angehört, meinen Sinn zu beschäftigen; sie werden jenen Nation auf sich lenken.

Schw e i z.

Bern. Die Allg. Schweizer Ztg. sagt: „Die fortwährende Verhaftung unserer Stadtmagistrate erregt bei dem größten Theil des hiesigen Publikums einen Unwillen, welcher mit jedem Tage sich steigert, besonders da man

einerseits einen Hausarrest für zulänglich hält, und Einzelne in ihrer langen Enthaltung bereits an ihrer Gesundheit leiden und daselbst für solche nicht die gehörige Pflege erhalten können; andererseits man die Akten bereits geschlossen glaubte, und demnach um so mehr ihre unverzügliche Freilassung erwartet hatte. Ob wirklich, wie es heißt, neue Thatsachen gegen dieselben entdeckt worden sind, ist nicht bekant; so viel glaubt man aber mit Sicherheit behaupten zu können, daß, so großen Werth auch die Radikalen diesen Entdeckungen beizumessen sich bemühen, dieselben, so wenig als das Bisherige, die Schuld der Inhaftirten vor den Augen des unbefangenen Publikums darzuthun vermögen werden. Dem sey nun, wie ihm wolle, so ist wenigstens dieser Anlaß ergriffen worden, um die Untersuchungen wieder anzuhängen und die Haft zu verschärfen.“

Basel. Durch aufrührerische Widersetzlichkeit mit Gewaltthätigkeit verbunden, ist am 10. d. in der bleibenden Gemeinde Oberdorf die Ruhe gestört worden. Als Abends gegen 10. Uhr ungefähr 20 Personen, meist aus Oberdorf, einige aus getrennten Orten, Waldenburg, Liederwyl u. s. w., in einem Wirthshaus unter Gesang und Lärm noch beisammen waren, wollte ihnen der Gemeindepräsident Ruhe gebieten, ward aber beim Eintritt sogleich angegriffen, geschlagen und mit den ihn begleitenden zwei Landjägern weggetrieben. Zur Herstellung der Ordnung vom Oberdorfer Präsidenten herbeigerufen, erschien später derjenige von Niederdorf mit einer Anzahl seiner Angehörigen, deren einer der Vorangeeilten von der Ueberzahl der Unruhstifter zu Boden geschlagen, so wie bald darauf im entstandenen Handgemenge dem Bruder des Präsidenten Regennas ein Arm entzwei geschlagen ward. Beide Parteien zogen sich nun zurück, aber auch zwei, von Litterten auf Vericht von Unordnung herbeigekommene Landjäger, mit einem dritten Begleiter, wurden in Oberdorf von der gleichen Nothe überfallen, und einer der Landjäger mißhandelt, entwaffnet, dann wieder losgelassen. — Einer der Hauptursacher dieses ruhestörenden Vergehens, ist seither in Verhaft hieher gebracht worden.

S p a n i e n.

Madrid, 6. Nov. Die amtliche Zeitung enthält folgende königl. Dekrete vom 5. Nov.: 1) Alle Fonds des Staates, und demnach auch des Staatsschatzes, von welcher Art und Beschaffenheit seyn mögen werden dem Ministerium der Finanzen zugetheilt. Die Fonds, welche von den übrigen Ministerien abhingen, werden somit vom Datum des Dekrets an auch von dem Finanzministerium abhängen. 2) Im Finanzministerium wird ein besonderes Portefeuille gebildet, welches etwa so viel ist als Ministerium des Innern. Der Finanzminister da Piedra wird einstweilen auch dieses Portefeuille übernehmen und das Personal desselben in Vorschlag bringen. 3) An die Stelle des Marquis v. Zambrano wird Herr v. Castanos zum Generalkapitan der Provinz Neucastilien ernannt, und demselben in Betracht seines hohen Alters ein Amtsgeschülfe in der Person des Generalleutenants Contenai gegeben. Zam-

brano behält übrigens seinen vollen Gehalt (etwa 30,000 Frkn.). 4) Generalkommandant der königlichen Garde wird Manuel Freise an der Stelle des Marquis v. Zambrano. — Der Kriegminister Monet hat an den Generalkapitän von Catalonien den Befehl erlassen, den Infanterielieutenant Suarez vor ein Kriegsgericht zu stellen, weil er Veranlassung zu Unruhen am 25. Okt. gegeben habe, und verdächtige Bücher und Papiere, wie z. B. die Konstitution von Bayonne, ein Glaubensbekenntnis der antikatolischen Sekte und eine Lobrede auf die St. Simonistische Religion, bei ihm vorgefunden worden seyen. — Zwei Generale und einige Mönche wurden neuerdings verhaftet, welche zu der karlistischen Verschwörung gehört hatten. — Es ist davon die Rede; daß auf den Gebrauch der Ausdrücke: Negros, Kommuneros, Annilleros, Francmaçons u. s. w. eine harte Strafe gesetzt werden soll. — Martinez de la Rosa soll mit dem die Einberufung der Cortes betreffenden Entwürfe beschäftigt seyn, und dabei die französischen Kammern sich zum Vorbild genommen haben. — Die Gesandten Oesterreichs, Rußlands und Neapels sieht man jetzt sehr selten am Hofe und bei den Ministern, dagegen fast jeden Tag die Gesandten Frankreichs und Englands. — So eben erfährt man, die Regierung habe eine neue karlistische Verschwörung entdeckt. — Von Portugal weiß man hier nichts Näheres (S. M.)

Verschiedenes.

In allen Kupferstichhandlungen zu London hängt ein Bild aus, worin der schlaue Talleyrand den kurzlichtigen Palmerston unter dem Arme hält, mit der Aufschrift: The lame leading the blind. (Der Lahme führt den Blinden.)

Staatspapiere.

Wien, 13. Nov. 4prozent. Metalliques 74 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1102.

Pariser Börse vom 16. Nov. 5prozent. konsol. 96 Fr. 15 Ct. 3proz. konsol. 67 Fr. 55 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Nov.	Barometer	Therm.	Hogr.	Wind.
M. 7 $\frac{3}{4}$	28 $\frac{3}{4}$. 1,6 $\frac{1}{2}$.	1,2 $\frac{1}{2}$ C.	73 C.	ND.
M. 2	28 $\frac{3}{4}$. 1,1 $\frac{1}{2}$.	5,8 C.	64 C.	ND.
N. 7	28 $\frac{3}{4}$. 0,5 $\frac{1}{2}$.	3,1 C.	68 C.	ND.

Heiter und Reif — fortwährend heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 2.1 Gr. - 1.3 Gr.

Theateranzeige.

Dienstag, den 20. Nov.: König Enzo, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Raupach.

Donnerstag, den 22. Nov.: Der Liebestrank, komische Oper in 2 Aufzügen, von Auber.

Freitag, den 23. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Hofmusikus Schunke): Großes Konzert in 2 Abtheilungen.

Menagerieanzeige.

Dienstag, den 20. Nov., Nachmittags 4 Uhr, vor der Fütterung, auf Verlangen: Der Kampf des Bären mit den Hunden. Diese Vorstellung, so hier wohl noch niemals geliefert worden, findet ausserhalb der Behälter im Parquet der Bude statt, weshalb ein Platz abgebrochen ist, und sodann für die Zuschauer nur noch zwei Plätze, der 1ste und 2te vorhanden sind, indem dieses große Schauspiel einen beträchtlichen Raum erfordert.

Zu erwarten auf morgen die Zusammenfassung der beiden Unzen-Thiere.

Um geneigten Zuspruch bittet

E. van Aken.

Veräußerung von 2 großen Herrschaften.

Den 27. November 1832

werden zu Wien die galizischen Herrschaften Roguzna und Reznioro unter den annehmbarsten Bedingungen veräußert.

Zur Bequemlichkeit der Liebhaber soll der Kaufpreis durch Aktien gedeckt werden, welche bei dem unterzeichneten Handelshause à 7 fl. rhein. oder 4 Thlr. preuß. Ct. pr. Stück — ausführliche Anzeigen und Beschreibungen aber unentgeltlich — zu beziehen sind.

J. N. Zrier, in Frankfurt a/M.

Möblich. (Provisorgefuch.) In die Apotheke zu Stetten am kalten Markt wird ein fürs Großherzogthum Baden lizenfirter Provisor gesucht, welcher innerhalb 4 Wochen einsteigen muß. — Wer hiezu Lust hat, wird ersucht, sich alsobald an den Unterzeichneten um die nähere Auskunft schriftlich zu wenden.

Apotheker Kamperger
in Möblich.

Hornberg. (Offene Gehülfsstelle.) Auf den 1. Febr. 1833 wird dahier eine Gehülfsstelle offen, welche man mit einem im Obereinnahme- und Amtskassenrechnungswesen eingübten Individuum wieder zu besetzen wünscht. Diejenigen Herren, welche hiezu Lust tragen, wollen sich in frankirten Briefen an den unterzeichneten Vorstand wenden.

Hornberg, den 14. Nov. 1832.

Großherzogl. Obereinnahme- und Amtskassenrechnung.
Lorenz.

Karlsruhe. (Fahndung.) Unserer Fahndung vom 14. d. M. haben wir die Verichtigung nachzutragen: daß die

genannte Flüchtling Joseph Philippe heißt, und ein
 Messerschmidt (Cloutier) seines Gewerbes ist; ferner daß jeder
 diese Hofen von grauem Zwisch trug, auf deren Hüftel, gleich
 auf jedem Hemde, das Wort Colmar eingest. war. Zwei
 dieser Flüchtlinge trugen eisenfarbe Ueberröcke.
 Karlsruhe, den 17. Nov. 1832
 Großherzogliches Polizeiamt.
 Picot.

Zahr. (Diebstahl.) In der Nacht vom 5. auf den 6.
 wurden dem Webermeister Faber Kanzler von Eppen-
 stein aus seinem vor dem Ochsenwirthshause zu Friesenheim ge-
 parkten Marktwagen folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Ein Stück rothgewürfelter Siameis mit weißem Kranz, 79
 Ellen haltend, die Elle zu 16 fr., 21 fl. 4 fr.
- 2) Ein Stück von gleicher Farbe, größer gewürfelt, mit 16
 blauen und 4 rothen Fäden, die Elle zu 16 fr.
- 3) Ein anderes Stück von gleicher Beschaffenheit, die Elle zu
 16 fr.
- 4) Ein Stück gelb gewürfelter do. mit 4 gelben und 4 rothen
 Fäden, die Elle zu 15 fr.
- 5) Ein Stück do. mit blauem Ueberschuß, die Elle zu 15 fr.
- 6) Ein Stück do. blauer einförmiger Barchent, die Elle
 zu 18 fr.
- 7) Ein Stück Siameis mit 2 Fäden blau und ein Faden
 weiß, die Elle zu 17 fr.
- 8) Ein Stück Siameis mit gelb und rothen Fäden, die Elle
 zu 16 fr.
- 9) Ein Rest von glattem blauem Siameis, die Elle zu
 15 fr.

Man bringt diesen Diebstahl Verhufs der Fahndung andurch
 öffentlichen Kenntniß.
 Karlsruhe, den 15. Nov. 1832.
 Großherzogliches Oberamt.
 Lang.

Kassatt. (Fahrrathversteigerung.) Aus der Ver-
 schaffte des verstorbenen Hofgerichtsraths Hüber da-
 werden

Montag, den 26. d. M.,
 die darauf folgenden Tage, nachbeschriebene Fahrathgegen-
 stände der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

W e i n e:

Wasserschiff 50 Oehmlein	181gr	Kuppertsberger	Traminer.
" 40 "	181br	do.	do.
" 60 "	181r	do.	do.
" 40 "	1822r	do.	do.
" 12 "	183or	Tauberwein.	
" 24 "		gemischt.	

Sodann
 ein Ohm in Eisen gebundene Fässer.
 silberne Leuchter.
 eine goldene Repetieruhr.
 zwei do. Tabattiers.
 mehrere goldene Ringe mit Brillanten.
 ein silberne Eßlöffel.
 ein Wiener Flügel.
 ein Glasharmonika.
 eine silberne Chaise.
 eine Büchersammlung aus ten Fächern der Jurisprudenz,
 Philosophen, Geschichte etc.
 einige Delgemälde und Kupferstiche.
 eine Blumen Sammlung.
 Wie auch allerlei Hausgeräth, als: Bettwer, Schreinwerk,
 Küchengeräth, Kleidungsstücke etc.
 Karlsruhe, den 8. Nov. 1832.
 Großherzogliches Amtskrevisorat.
 Hink.

Gerlachshheim. (Weinversteigerung.) Aus der
 Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Apothekers und Weinhand-
 lers Andreas Hergt zu Lauda werden

Montag, den 10. Dezember d. J.,
 früh 9 Uhr anfangend,
 nachbenannte gutgehaltene Tauberweine gegen gleich baare Zah-
 lung bei der Abfassung versteigert werden;

Fuder. Ohm. Größe.

—	5	9	1775r weißer.
—	4	6	1768r do.
—	7	4	1790r do.
—	9	8	1802r do.
—	1	7	1807r do.
—	5	7	1811r do.
—	1	4	1819r do.
—	5	7	1826r do.
—	1	5	1827r rother geförner.
—	6	8	do. rother.
—	9	—	do. do.
—	1	7	do. weißer geförner.
—	3	9	do. weißer.
—	9	1	1828r do.
—	9	2	1831r do.
—	2	4	do. rother.

Sodann eine Quantität gemischter und
 Trübwein.

Ferner:
 — 8 4 Zwetschenbranntwein.
 — 1 9 Hefenbranntwein
 und
 — 8 8 Urac.

Gerlachshheim, den 15. Nov. 1832.
 Großherzogliches Amtskrevisorat.
 Geper.

St. Blasien. (Kupferverkauf.) Am Donnerstag,
 den 6. Dezember d. J., werden auf dem Domänenverwaltungs-
 bureau 1870 Pfund altes Kupfer, unter Vorbehalt der bö-
 hen Genehmigung, an die Meistbietenden öffentlich verkauft wer-
 den; wozu die Herren Liebhaber andurch eingeladen werden.

St. Blasien, 15. Nov. 1832.
 Großherzogliche Domänenverwaltung.
 Willmann.

Durlach. (Fahrathversteigerung.) Dienstag,
 den 4. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr, werden die zur
 Sanimasse des Anton Feininger dahier gehörigen Fahrath-
 stücke, bestehend in etwas Hausrath und einem bedeutenden Vor-
 rath von unverarbeiteten Häuten, Lohfäs, Gerberinden und
 Lhyan, in einem Anschlag von 1280 fl., in der Werkstätte des
 Anton Feininger in der Pfingstvorstadt, einer öffentlichen Ver-
 steigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen
 werden.

Durlach, den 14. Nov. 1832.
 Bürgermeisteramt.
 Weyßer.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Das zweistö-
 dige Wohnhaus Nr. 18 der Waldstraße mit vortheilhaft ange-
 legtem Garten wird

Dienstags, den 27. Nov.,
 Nachmittags 2 Uhr, auf den Antrag des Eigentümers, David
 K e f l e r, öffentlich versteigert, und bei annehmbarer Gebot so-
 gleich zugelassen werden. Die Versteigerung geht im Hause
 selbst vor sich.

Karlsruhe, den 15. Nov. 1832.
 Großherzogliches Stadtamtskrevisorat.
 Kerler.

Kronau. (Frucht- und Strohversteigerung.)

Bis Montag, den 2., und Dienstag, den 3. k. M., werden im Pfarrhaus zu Kronau (Amt Philippsburg) die zum Pfarr-interimrevenuefond gehörigen Früchte und Stroh gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden:

25	Mtr. Korn,
45	" Gerst,
35	" Spelz,
17	" Hirsen,
	9 Er. Weizen,
	6 " Haber,
10	" Spelzenabzug,
5	" Gerstenabzug,
	1 1/2 Er. Erbsen.

Ferner wird am 3. nachstehendes vorhandene Stroh gegen baare Zahlung versteigert:

500	Gebund Kornstroh,
850	" Spelzenstroh,
100	" gewirrtes Spelzenstroh,
650	" Gerstenstroh,
25	" Weizenstroh,
15	" Haberstroh,

2110 Gebund Stroh.

Die Liebhaber haben an gedachten Tagen, Morgens 9 Uhr, dahier zu erscheinen.

Kronau, den 12. Nov. 1832.

Bürgermeisteramt.

Dammert.

vdt. Wetter,

Rathschreiber.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Ignaz Stupfel von Bühl, dessen Schwester Friederike Stupfel und Joseph Stephan von Ungersheim werden der Theilnahme an Fälschung von Pfandurkunden beschuldigt. Da dieselben sich von ihrer Heimath entfernt haben, so werden sie andurch aufgefordert, innerhalb 6 Wochen

sich bei der diesseitigen Stelle zu sifiziren, ansonst sie mit ihrer Verantwortung ausgeschlossen und weiter verfügt würde, was Rechtens.

Karlsruhe, den 14. Nov. 1832.

Großherzogliches Stadtmamt.

Baumgärtner.

Lahr. [Aufforderung.] Da die Erbschaft des verstorbenen Prokurators Friedrich Kress von Lahr nur unter der Vorsicht des Erbverzeichnisses angezietet wurde, so haben alle diejenigen, welche Ansprüche gegen die Erbmasse machen können oder wollen, solche bei der auf

Donnerstag, den 6. Dez. d. J.,

Vormittags 2 Uhr, festgesetzten Liquidationstagsfahrt um so gewisser anzumelden, als sonst den Nichterscheinenden ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Im Fall sich durch die Liquidation eine Contamäsigkeit herausstellen sollte, werden die Gläubiger, welche ihre etwaigen Ansprüche nicht angemeldet und richtig gestellt haben, von der Contamasse ausgeschlossen und die Nichterscheinenden in Bezug auf zu tendirende Borgergleiche, Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses als der Mehrheit der Erschienenen betretend angezietet.

Lahr, den 3. Okt. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lichtenauer.

Billingen. (Mundtodmachung.) Georg Schleicher von Weiterbach wurde wegen seiner leichtsinnigen und schwenderischen Lebensweise im ersten Grade für mundtödt erklärt, und Anton Schleicher als Verstand für ihn bestellt, ohne dessen Bewirkung Georg Schleicher keine in dem L. R. Cap 513 genannten Rechtsgeschäfte gültig abschließen konnte, was andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Billingen, den 29. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leusl.

Tauberbischofsheim. [Mundtödtklärung.] Der ledige Karl Weibel von Königheim wird anmit im ersten Grade für mundtödt erklärt, und ihm Franz Anton Ehrhart als Verstand gegeben, ohne dessen Zustimmung er die im L. R. Cap. 512 bezeichneten Handlungen nicht rechtsgültig vorzunehmen kann.

Tauberbischofsheim, den 5. Nov. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger.

Ladenburg. (Erbfallablung.) Franz Ehrhard von Heidesheim ist schon 36 Jahre von seiner Heimath abwesend, ohne Nachricht von sich zu geben.

Derselbe wird daher aufzufordert,

binnen Jahresfrist

sich zu melden, ansonst sein Vermögen unter seine nächsten Verwandten vertheilt wird.

Ladenburg, den 28. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfeiffer.

Emmendingen. (Verschollenheitserklärung.) Da sich Michael Ehret von Malterdingen auf die öffentliche Vorladung vom 12. Sept. v. J. nicht gemeldet hat, so wird auf Verreiben seiner nächsten Verwandten derselbe für verschollen erklärt, und sein in 270 fl. bestehendes Vermögen denselben, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Emmendingen, den 1. Nov. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Sidher.

Säckingen. (Verschollenheitserklärung.) Da sich der Hufschmiedgesell Johann Lauber von Hänner achtet der öffentlichen Vorladung vom 5. Jan. 1831, Nr. 333 weder dahier gestellt, noch Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautions, gegeben.

Säckingen, den 3. Nov. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Weingierl.

vdt. Noet.

Schnau. (Verschollenheitserklärung.) Da durch diesseitiges öffentliches Ausschreiben vorgeladene abwesende Väter Joseph Zimmermann von Niederbollen, welcher auf die Aufforderung vom 10. Sept. v. J. in anderraumter keine Kunde von sich gegeben hat, wird nunmehr auf geselltem Antrag für verschollen erklärt, u. dessen in 592 fl. 14 kr. bestehendes Vermögen seinen bekannten gesetzlichen Erben in fürsorglichen Besitz, gegen Kautions, gegeben.

Schnau, den 4. Nov. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Klein.